



Rundbrief

Juni 2020



Summer school concert 2019

Bild Mitrovica Rock School

Liebe Leserinnen und Leser

In den letzten vier Monaten hat ein Thema unser Leben dominiert: der **Corona-Virus**. Auch die SHV ist davon betroffen: wir mussten leider die Sommerschule Challenge History 4 absagen, die im Juli 2020 in Serbien hätte stattfinden sollen. Wir haben aber mit dem Serbischen Helsinki Komitee vereinbart, dass sie im Sommer 2021 durchgeführt wird. Auch die Grundrechte und damit die Werte der OSZE sind durch Massnahmen der Regierungen gegen den Virus eingeschränkt worden. Wir gehen am Schluss dieses Rundbriefs darauf ein.

Hauptthema soll aber ein anderes sein: **Kunst und Friedensförderung**. In welcher Weise kann Kunst nach einem Konflikt zur Versöhnung und zum Wiederaufbau beitragen?

Thomas Kadelbach, der die erste Sommerschule der SHV konzipiert hat und auch als Schriftsteller tätig ist, hat diese Ausgabe des Rundbriefs mitgestaltet. Er führt in die Thematik ein und fasst die Rolle der Kunst als Mittel der Friedensförderung zusammen. **Milena Michalski**, Künstlerin und Forscherin, berichtet vom Projekt «Art and Reconciliation», das u.a. in Sarajevo (BiH) zu Ausstellungen geführt hat. Die bosnische Filmemacherin **Aida Begic** beschreibt aus ihrer Erfahrung, dass Kunst sogar während eines Konfliktes eine grosse Bedeutung hat. Was gemeinsames Musizieren seit einigen Jahren in der geteilten Stadt Mitrovica (Kosovo) für Jugendliche verschiedener ethnischer Herkunft bedeutet, zeigen die Aktivitäten der **Mitrovica Rock School**.

Für die SHV ist es stets auch wichtig, was wir von der Schweiz aus tun können. **Dagmar Reichert** stellt eine private Initiative vor, die **Stiftung artasfoundation**, und Vizedirektor **Christian Frutiger** informiert über die Tätigkeit der Direktion für Entwicklung und Zusammenarbeit des EDA im Bereich Kunst und Friedensförderung. Schliesslich berichtet **Nicholas Rüegg** über einen Schulbesuch in St. Gallen.

Geniessen Sie den Sommer!

Christoph Lanz, Präsident

MIT KUNST GRENZEN ÜBERWINDEN

Die 2011 gegründete Schweizer Stiftung *artasfoundation* setzt auf Kunst als Basis («art as foundation») und Ausgangspunkt für gesellschaftlichen Wiederaufbau in kriegsbetroffenen Regionen. Dort ergänzt sie bestehende Initiativen zur Linderung materieller Not, indem sie insbesondere auf die geistigen und seelischen Bedürfnisse der dort lebenden Menschen antwortet. Das Echo, das sie bei Menschen in schwierigen Lebenssituationen finden, gibt den Kunstinitiativen Recht: Hat Gewalt die Menschen auf Körper reduziert, so markiert Kultur – und mit ihr künstlerische Betätigung und künstlerischer Ausdruck – die erhoffte Rückkehr in eine vollständige menschliche Existenz.

Tskaltubo, Georgien: Hier leben seit 27 Jahren einige tausend Menschen, Vertriebene aus dem Krieg um Abchasien, immer noch in desolaten Verhältnissen. In einem eigenen Kunstfestival, dem «Tskaltubo Art Festival» treten sie mit ihren Fähigkeiten öffentlich in Erscheinung und halten dem gängigen und politisch immer wieder benützten Opfer-Bild eine weitere Realität entgegen. Kunstschaffende aus Georgien und Westeuropa leiten die vorbereitenden Workshops, in denen es im Rahmen der Kunst ganz wesentlich um Begegnung und internationalen Austausch geht. So zum Beispiel auch um den Austausch zwischen einem Männerchor aus Tskaltubo und einer Jodlervereinigung aus dem Schweizer Kanton St. Gallen.



Abschlusskonzert nach gemeinsamem Workshop von georgischem und Schweizer Männerchor (Tskaltubo Art Festival, Georgien)
Bild Evan Ruetsch

Das jährliche Festival besteht seit 2013, als die Stiftung *artasfoundation* bei einer Vereinigung von Vertriebenen in Tskaltubo anfragte, «ob sie gemeinsam etwas mit Kunst machen wollten». Nach fünf partnerschaftlich organisierten Festivals übernahm die lokale Vereinigung der Vertriebenen die alleinige Leitung. Noch steht nicht fest, ob sie das Festival langfristig etablieren können, doch das entstandene Netzwerk unter Kulturschaffenden und der Wille es weiterzuführen sind stark.

Auch im von Georgien abgespaltenen Gebiet von Abchasien realisiert *artasfoundation* mit lokalen Partnerorganisationen immer wieder Kunstprojekte, in denen Jugendliche aus verschiedenen Sprachgruppen gemeinsam tätig werden. In Armenien arbeitet *artasfoundation* in Dörfern an der Grenze zu Aserbaidschan. Hier werden insbesondere mit Jugendlichen und Workshops für internationale Volksmusik oder Tanz durchgeführt.

Insgesamt hat *artasfoundation* das Ziel,

- in festgefahrenen politischen Konflikten der lokalen Bevölkerung Anlass für freudvollen Austausch und neue Begegnungen zu geben
- Räume zu schaffen, in denen Menschen, die sich politischen Entscheiden ausgeliefert fühlen, Eigeninitiative erfahren und neue Visionen entwickeln können...
- jungen Menschen aus verfeindeten Gruppen Anlass zu geben, einander in künstlerischer Tätigkeit zu begegnen und freundschaftliche Beziehungen zu knüpfen...
- in peripheren und wirtschaftlich stagnierenden Regionen Begegnungen mit Menschen aus anderen Kulturen zu ermöglichen und durch gemeinsame gestalterische Arbeit beider Seiten neue Impulse zu geben...
- jungen Menschen und Kunstschaffenden aus der Schweiz Gelegenheit zu geben den Alltag in konfliktbetroffenen Regionen kennenzulernen und diese Erfahrungen zu reflektieren....

Für diese Aufgaben baut die Stiftung *artasfoundation* auf das Potential von Kunst. Dabei hat künstlerische Tätigkeit im Vergleich zu anderen kulturellen Erscheinungsformen die spezielle Qualität, auf gegebene Fragen keine Antworten vorzugeben. Vielmehr entfaltet sie deren Komplexität und bietet geschützte Räume, in denen – allein oder gemeinsam – experimentiert werden kann. Je nach

Kontext setzt *artasfoundation* dabei auf Musik, Tanz, Theater, Literatur oder Bildende Kunst und bringt erfahrene Kunstschaffende und Laien in diesen Tätigkeiten zusammen.

Bislang ist *artasfoundation* insbesondere im Südkaukasus tätig und führte dort bis Ende 2019 an 15 verschiedenen Orten 49 Kunstprojekte durch. Das *artasfoundation* Team ist in alle Projekte selbst involviert und kann dabei – nicht zuletzt aufgrund seines Stiftungsrates (Präsidium: Heidi Tagliavini) – auf tragfähige lokale Netzwerke und langfristige Zusammenarbeit mit lokalen und Schweizerischen Kulturschaffenden bauen. Für einige ihrer Projekte arbeitet die Stiftung eng mit



Tanz Workshop beim Tskaltubo Art Festival: Kilian Haselbeck und Jugendliche aus Tskaltubo (Georgien)
Bild Natela Grigalashvili

Schweizer Hochschulen, insbesondere mit der Zürcher Hochschule der Künste, zusammen.

In der Schweiz veranstaltet *artasfoundation* monatlich eine Gesprächs-Veranstaltung sowie einen jährlichen Informationsanlass an einer Schweizer Kulturinstitution. Gelegentlich organisiert sie grössere Konferenzen (zuletzt «Art at Risk» im Februar 2020: www.art-at-risk.ch), um im Bereich Kunst und Friedensförderung einen internationalen Austausch unter Praktiker*innen anzuregen. Im Rahmen des Weiterbildungsangebotes der Zürcher Hochschule der Künste leitet *artasfoundation* einen CAS Kurs «Arts and International Cooperation».

Ausführliche Informationen finden Sie auf www.artasfoundation.ch. Auskünfte erteilt die Geschäftsführerin (dagmar.reichert@artasfoundation.ch).

Die Arbeit von *artasfoundation* wird zu einem wesentlichen Teil durch private Spenden finanziert (Konto für Unterstützungsbeiträge: IBAN: CH56 8148 7000 0412 5940 4). Ergänzt wird dies durch Kooperationen mit anderen Stiftungen oder Mandate des Bundes.

Dagmar Reichert